



Betrieb "An Néckels"

"Durchwachsenen Silphie" – Eine zusätzliche Bienenweide

Der Ruf nach Futter der Biogasanlagen brachte uns oft Maiswüsten, die für die Landschaft ebenso trostlos sind wie für Insekten. Im Herbst gibt es immer weniger Blütenpflanzen auf Äckern und Wiesen, daher leiden auch Bienen längst Hunger und können keine oder nicht genügend Winterbienen aufziehen. Die Insektenvielfalt ist dramatisch zurückgegangen, klagen Biologen, der Rückgang der Schmetterlinge ist dafür nur ein sichtbarer Indikator. Einen Ausweg aus dem Dilemma sehen innovative Landwirte und Imker in der "Durchwachsenen Silphie" (*Silphia perfoliata* – Silphe perfolié), die blühende Landschaften schafft, die Energie und Honig liefert.

Seit 2007 wird der Korbblütler aus Nordamerika mit seinen leuchtend gelben Blüten als Kulturpflanze in Deutschland angebaut. Als die Qualitäten so richtig erkannt waren, wurden aus wenigen Hektar erstmals systematisch angebaute Pflanzen immer größere Flächen. Die produktive Pflanze vereint mehrere Vorzüge. Nicht nur als Energiepflanze kommt "Silphie" auf ähnliche Werte bei der relevanten Trockenmasse wie der Mais, auch die Blüten der bis zu drei Meter hohen Pflanze sind sowohl eine Augenweide als auch eine Weide für die Bienen.

Die Pflanze ist ein wahrer Segen, denn die Bienenvölker befliegen noch Mitte September die gelben Blumen, um Nektar und Pollen zu sammeln. Mit ihrer Hauptblüte zwischen Juli und September passt Silphie bestens in den Nahrungskalender der Bienen und schließt quasi eine Lücke. Die fleißigen Insekten finden länger Nektar und liefern Honig, zudem können sich die Winterbienen fit für die kalte Jahreszeit machen.





Mittlerweile ist die Anbaumethode auch schon fortgeschritten. Im ersten Jahr wird die Pflanze neuerdings mit Mais ausgesät und bildet am Boden unter dem schützenden Dach

eine kräftige Rosette aus. Die Wurzeln wachsen bis zu zwei, drei Meter weit in die Tiefe und im zweiten Jahr gehört das Feld dann ganz der Durchwachsenen Silphie.

Ihr weiterer großer Vorteil ist, dass sie mehrjährig ist und weniger Stickstoffgaben benötigt als der Mais. Im Herbst wird sie abgeerntet, im Frühjahr treibt sie wieder aus.

Die Probleme, die andere Neophyten wie die kanadische Goldrute oder das indische Springkraut durch ihre rasante Verbreitung und Verdrängung einheimischer Pflanzen mit sich bringen, macht "Silphie" nicht. Das sogenannte Invasionspotenzial wird daher als gering eingeschätzt.



Die Düngung ist die einzige Maßnahme, die jedes Jahr nötig ist. Nach Angaben der Wissenschaft benötigt die Silphie zur Bildung von 1 dt Trockenmasse rund 1 kg Stickstoff. Der N-Sollwert zur Pflanzung und zu Beginn jedes Vegetationsjahrs beträgt somit 130 bis 160 kg N/ha. Auch eine organische Düngung mit Gülle oder Gärresten verträgt die Silphie gut. Die Phosphor-, Kalium-, Magnesium-, und Kalziumdüngung sollte nach Entzug erfolgen.



Wie alle Biomasse produzierenden Pflanzen gedeiht die Durchwachsene Silphie an Standorten mit guter Wasserführung am besten, Staunässe sollte gemieden werden. Im September wird die Energiepflanze mit einem praxisüblichen Feldhäcksler geerntet. Die Durchwachsene Silphie hat das Artenspektrum erweitert und bereichert die Insektennahrung im Spätsommer und im Herbst.

Ihre leuchtend gelben, 6 bis 8 cm breiten Köpfe, die von Juli bis September blühen, werden von Bienen gern angenommen. Zudem schützt sie durch ihre ganzjährige Bodenbedeckung die Flächen vor Erosion. Wenn die Silphie einmal steht, braucht man eigentlich nur noch zweimal im Jahr nach ihr zu schauen: einmal beim Düngen und ein weiteres Mal zur Ernte. Daher wären gerade schwer befahrbare Hanglagen, wie wir sie hier im Ösling haben, für die Durchwachsene Silphie ideal.

Meine Pflanzen stehen jetzt im 5. Jahr und ich konnte mich heute am 3. Mai 2020 über den diesjährigen Aufwuchs freuen. Meinen Bienen Werden sie im Spätsommer reichlich und unbelasteten Pollen und Nektar spenden.



Text und Photos: Nico HAMEN